



Der Erzähler

Wildbader Tagblatt

Birkensfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen vom 1. bis 7. Tag, 10 Zeilenlang 5 Pf., am 8. bis 14. Tag, 3 Pf., ab dem 15. Tag, 2 Pf. pro Zeile. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Druckerei: Dr. G. D. D. Dr. G. D. D. Dr. G. D. D.

Nr. 104

Neuenburg, Donnerstag den 5. Mai 1938

96. Jahrgang

Bürgerschaft für den allgemeinen Frieden

Die Trinksprüche des Königs und Kaisers und des Führers beim Empfang im Quirinal

Rom, 4. Mai. Am Mittwochabend gab Seine Majestät der Königin und Kaiser im Quirinal eine Abendtafel zu Ehren seines Gastes, des Führers und Reichskanzlers, an der neben dem Duce und den Mitgliedern des italienischen Königs Hauses die höchsten italienischen Persönlichkeiten und die den Führer begleitenden Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre teilnahmen.

Seine Majestät der Königin und Kaiser richtete folgende Ansprache an den Führer:

Führer! Es gereicht uns zur besonderen Freude, Ihnen, sehr geschätzter Gast, das aufrichtigste und herzlichste Willkommen zu erweisen. In Ihrer Person begrüßt Italien das Haupt der großen befreundeten Nation, den Führer der Deutschland seine Größe und seine kulturelle Sendung wiedergegeben hat.

Nahezu und tief sind die Verwandtschaften des Geistes und des Wertes, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden und die die Freundschaft zwischen den beiden Völkern eng und fest gehalten. Diese Freundschaft ist heute und wird in Zukunft ein Werkzeug im Dienste des europäischen Friedens, für den die Reichsregierung und unsere Regierung in vertrauensvoll zusammenarbeiten. Aus der Regierungsvereinbarung, die Ihren Weg von der italienischen Grenze bis Rom geehrt hat, und aus dem Entschluß, den unsere Staatsräte Ihnen bei Ihrer Ankunft hier bereitet hat, haben Sie erkennen können, wie tief einmütig die Gefühle sind, die Italien für Ihre Person und für Ihr Vaterland hegt. Wie wissen, daß diese Gefühle vom deutschen Volk voll erwidert werden. Für dieses Volk, das Europa so große Beiträge seiner Kultur und seines Schaffens gegeben hat und das Sie mit fester Hand einer zukunftsreichen Zukunft entgegenführen, brechen wir unsere lebhaftesten Wünsche aus.

Wir erheben das Glas auf Ihre Gesundheit, auf den Erfolg Ihres Wertes, auf das Gedeihen und das Glück der großen deutschen Nation.

Der Führer antwortete mit folgenden Worten:

Seiner Majestät für den mir soeben zuteil gewordenen überaus herzlichem Willkommensgruß bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Die freundschaftlichen Worte Seiner Majestät geben eine Erklärung für die mir zum Ausdruck gebrachte Sympathie, aus der heraus das italienische Volk mir auf meiner Reise durch Italien und in Rom selbst einen so überaus ehrenvollen Empfang bereitet hat. Denn dies war mehr als ein nur äußerer Ausdruck herzlichster Gastfreundschaft. Es war der Beweis für die feste innere Verbundenheit unserer beiden Völker in ihren Anschauungen und Taten. Ich darf mich daher selbst glücklich schätzen, in diesem Augenblick der Dolmetsch meines eigenen Willens sein zu können, das gegenüber Ihrer Majestät und dem italienischen Volk von aufrichtiger Jungenschaft und tiefer Freundschaft erfüllt ist. Die außerordentlichen Erfolge, die sich Italien unter der weisen Herrschaft Seiner Majestät, geführt durch seinen genialen Regierungsverwalter und Regierungsrat, auf allen Gebieten des nationalen Lebens gegenüber einer Welt von Widerständen erlänzt und errungen hat, bewundern wir mit dem ganzen deutschen Volk.

Seiner Majestät haben selbst von den tiefen Bindungen gesprochen, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden. Die überwältigende Aufnahme, die ich in diesem Lande gefunden habe, ist ein Beweis dafür, daß es das italienische Volk fühlt, im nationalsozialistischen Deutschland einen aufrichtigen und unerschütterlichen Freund zu haben. Diese gegenseitige Freundschaft ist nicht nur eine Gewähr für die Sicherheit der beiden Völker, sie bleibt auch eine feste Bürgschaft für den allgemeinen Frieden.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit Ihrer Majestät und Ihrer Kaiserlichen Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Königin und Kaiserin, und des hohen königlichen Hauses sowie auf das Gedeihen und das Glück der großen italienischen Nation.

Der Führer nach Neapel abgereist

Rom, 4. Mai. Kurz nach 22.30 Uhr hat der Führer vom festlich geschmückten Bahnhof di Termini aus nach überaus herzlichem Abschied vom italienischen Regierungschef die italienische Hauptstadt im Zuge verlassen, um sich nach

Rom, 5. Mai. Nach dem triumphalen Einzug in die Hauptstadt des Imperiums, der ohnegleichen in der Geschichte der ewigen Stadt besteht, stattete am gestrigen Mittwochmorgen um 9.50 Uhr Mussolini dem Führer im Quirinal seinen Besuch ab. Um 10 Uhr folgten die Reichsminister. Um 10.30 Uhr verließen Adolf Hitler und Mussolini den Quirinal, um sich zur Kranzniederlegung an die Gedenkstätten der Gefallenen zu begeben. Diese Kranzniederlegungen durch den Führer waren Beweise für die Anteilnahme des nationalsozialistischen Deutschlands am Kampf um die Einigung Italiens und den Sieg des Faschismus. Kurz vor 12 Uhr kehrte der Führer im den Quirinal zurück, um nach einer halben Stunde den Palast in Begleitung des deutschen Ministers abermals zu verlassen. Der Führer begab sich zum Palazzo Venezia zum Gegenbesuch beim Duce, bei dem er Mussolini ein Feind-Telefoto als Geschenk übergab und ihm ferner ein künstlerisch ausgestattetes Bildwerk „Mussolini in Deutschland“, sowie eine Kopie des Olympia-Films „Fest der Völker — Fest der Schönheit“ überreichte.

Zur Nachmittag stand im Zeichen der faschistischen Jugend, die dem Führer durch die Vorstellungen im Centocelle mit 52.000 Teilnehmern die Ergebnisse der vorläufigen Erziehung der jungen italienischen Generation zeigte. Die große Rundgebung der in Italien lebenden deutschen Staatsangehörigen, zu denen der Führer in der Konstantin-Basilika sprach, bewies wieder einmal die Verbundenheit aller deutschen Menschen in der Welt im Zeichen des Falkenkreuzes und unter der Führung Adolf Hitlers. Abends war der Führer und Reichskanzler Gast des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. im Quirinal. In der Nacht erfolgte die Abreise nach Neapel, wo am heutigen Donnerstag die großen Flottenmanöver stattfinden werden.

Neapel zu begeben. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und lebhaft begrüßt von den am Bahnhof zurückbleibenden Persönlichkeiten, denen der Führer zugewandt, verließ der Zug die Bahnhofshalle.

Auch die Stadt Neapel, die am Mittwoch die letzten Vorbereitungen zu einem überaus festlichen Empfang des Führers getroffen hat, sieht dem Augenblick entgegen, in dem Adolf Hitler seinen Einzug in die „Königin des Mittelmeeres“ hält, um am Donnerstag den See- und den Luftverkehr zu beenden, an denen fast die gesamte Flotte Italiens teilnimmt.

Unterredung mit Mussolini Besuch des Führers im Palazzo Venezia

Rom, 4. Mai. Auf dem herrlichen Platz vor dem Regierungssitz des Duce und in den Straßen, die vom königlichen Palast zu ihm hinführen, können auch leichte Regenschauer, die gegen 11 Uhr eingelegt hatten, die Wartenden nicht verschrecken. Ihre Ausdauer soll bald belohnt werden. Kurz nach 12 Uhr trifft der Führer, mit dem nun schon gewohnten Jubel empfangen, im Palazzo Venezia ein. Der Duce begrüßt den Führer und geleitet seinen Gast durch die historischen Räume die ihm seit 1929 als Regierungssitz dienen. Während seines Besuchs beim Duce im Palazzo Venezia überreichte der Führer Mussolini folgende in künstlerischer Arbeit ausgeführte und in einer Raffete enthaltene Urkunde:

„Als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches bitte ich Benito Mussolini, den Duce des Volkes, dem die Welt den großen Erfinder und Gelehrten Galileo Galilei zu danken hat, zum Zeichen der Verehrung und Freundschaft ein Feind-Telefoto mit der gesamten dazu gehörigen Ausstattung eines Observatoriums als Geschenk entgegenzunehmen.“

Der Führer überreichte dem Duce ferner ein künstlerisch ausgestattetes Bildwerk „Mussolini in Deutschland“, das die schönsten Aufnahmen der unvergesslichen Tage des Duce-Besuches in Deutschland enthält. Ferner überreichte der Führer dem Duce eine Kopie des Olympia-Films „Fest der Völker — Fest der Nationen“.

Über den Besuch des Führers bei Mussolini im Palazzo Venezia berichtet das Nachrichtenbüro Stefani, daß diese Unterredung eineinhalb Stunden dauerte. Inzwischen sei es den amwesenden Ministern möglich gewesen, über die Fragen, die ihre Arbeitsbereiche betreffen, im Rahmen der Freundschaft zwischen den beiden Ländern lange und nützliche Besprechungen zu führen.

Nach dem Besuch des Führers im Palazzo Venezia erklärte der Direktor des halbamt-

lichen „Giornale d'Italia“, Gadda, daß der ersten politischen Unterredung zwischen Führer und Duce noch weitere folgen würden. Inzwischen sind zwischen den beiden Außenministern ein reger Gedankenaustausch statt. Die Politik der Achse Rom-Berlin führe fort, sich in ihren Funktionen gemäß den neuen Konstellationen in Europa zu entwickeln. Zwei bedeutende Ereignisse hätten sich seit der Reise Mussolinis nach Deutschland vollzogen: der Anschluß Ostereichs und die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Italien und Großbritannien. Es sei überflüssig zu wiederholen, daß diese beiden Ereignisse die Grundlagen und die Aufgaben der Achse nicht verschieben könnten und auch nicht miteinander in Verbindung ständen. Die politische Annäherung an England entspreche auch den Absichten Deutschlands. Die Richtlinien der italienischen und deutschen Außenpolitik sowie die Bedingungen ihrer unveränderten Zusammenarbeit ständen also fest, seien klar und herzlich und beruhten auf gegenseitigem Verständnis. Sie seien frei von jenen Tendenzen, die gewisse auf Spekulationen und Mandover bedachte Kreise jenseits der Alpen als „Angebot“, „Jugendsünde“, „Aufteilungen in Interessen- und Einflusssphären“ bezeichneten und die angeblich das Thema der „vertraulichen Besprechungen“ zwischen Mussolini und Hitler bilden sollten. Die Politik Italiens und Deutschlands diene dem Aufbau und werde von dem Gedanken an ein besseres, gesünderes und harmonischeres Europa geleitet.

Ordensverleihungen durch den Führer und den König und Kaiser Emanuel III.

Rom, 4. Mai. Seine Majestät der Königin und Kaiser von Äthiopien hat das Großkreuz vom Orden des Heiligen Moritz und Lazarus verliehen. Dem Reichsminister Dr. Gammeter, dem Staatsminister Reichner und dem deutschen Vorkämpfer in Rom von Rachen; ferner dem Reichsleiter Mann das Großkreuz des italienischen Kronenordens. Der Führer und Reichskanzler hat das Großkreuz vom deutschen Adlerorden verliehen. Dem Hofmeister des königlichen Hauses Mattioli-Basani dem Generaladjutanten des Königs und Kaisers Marziale Anari di Vernezzo dem Vizelektor von Rom. Prell, dem ehemaligen Vizelektor und alten faschistischen Kämpfer Anagnone und dem ehemaligen Minister und Rektor der Universität Rom, Dr. Franzini.

Dr. Ley beim griechischen König

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der, wie gemeldet, am Dienstag eine Freizeitschau in Athen eröffnete, suchte gestern Ministerpräsident Metaxas auf, dem er das vom Führer verliehene Großkreuz des deutschen Adlerordens überreichte; anschließend wurde Dr. Ley von König Georg II. in Privataudienz empfangen.

Daladier in Not Franc-Stabilisierung bei absinkender Währung

Paris, 4. Mai. Am Mittwoch fand überraschenderweise ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten statt, der sich, wie verlautet, mit der schwierigen Finanzlage befaßte. Die Regierung Daladier hat, um den Staatshaushalt ausgleichen zu können, eine Erhöhung sämtlicher staatlicher Steuern um 8 v. H. auf dem Verordnungsweg beschlossen. Sie hat auf besondere Sparmaßnahmen verzichtet und dies damit begründet, daß 67 v. H. der Staatsausgaben auf den Schuldendienst und den Rüstungsaufwand entfielen, während die restlichen 33 v. H. eine Einschränkung durch Sparmaßnahmen nicht vertrügen. Zusätzliches Geld könne nur durch eine neue Steuererhöhung beschafft werden. Allerdings bringt, wie Finanzkreise meinen, diese Steuererhöhung bestenfalls 4 Milliarden ein, gegenüber in der Staatskasse 38 Milliarden fehlen. Weiter beunruhigt die Regierung stark der neuerliche Sturz des Franc, der am Mittwoch bis auf 168,10 gegenüber dem Pfund zurückgegangen ist.

Am Mittwochabend hielt Ministerpräsident Daladier eine Rundfunkansprache, in der er eine Stabilisierung des Francs verkündete, die die französische Regierung in Verbindung mit einem neuen Absinken der Währung beschlossen habe, und zwar auf einer Grundlage, die der Regierung eine wirksame Verteidigung des Francs ermögliche. Dieser Beschluß sei im Rahmen des Dreier-Währungsabkommens zwischen Frankreich, England und Amerika getroffen worden, dem die französische Regierung auch fernerhin treu bleiben wolle. Der für Donnerstag festgesetzte Franckurs werde nicht überschritten werden. Die bevorstehende Landesverteidigungsanstöße, so rief Daladier aus, „wird allen Franzosen Gelegenheit geben, im vollen Bewußtsein die Volkshatung ihres Vaterlandes zu machen!“

Luftfahrtminister La Chamber gab seine Pläne zur Neuordnung der französischen Luftfahrt bekannt. Vor allem komme es ihm auf die Qualität der Flugzeuge an. Es werde deshalb zur Zeit ein Plan zur besseren Ausrüstung der Flugzeugfabriken ausgearbeitet. Wenn sich die an den Plan geknüpften Hoffnungen bis zum Frühjahr 1939 nicht erfüllen sollten, werde auf ausländische Hilfe zurückgegriffen werden. Von dem ihm zur Verfügung stehenden drei Milliarden habe er für 1,6 Milliarden Franken Flugzeugaufträge vergeben.

Kleine Entente und der Anichlus Außenminister-Konferenz in Sinaia

Bukarest, 4. Mai. Unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Comeneu und in Anwesenheit der Außenminister Jugoslawiens und der Tschekoslowakei wurde am Mittwoch in Sinaia die Tagung der Kleinen Entente eröffnet. In der Vormittagssitzung unterhielten sich die Minister im allgemeinen über die europäische Lage nach dem Anichlus. Am Spätnachmittag fand eine zweite Sitzung statt. Wichtigste in eine jugoslawische und eine tschechoslowakische Militärabordnung in Bukarest eingetroffen, die hier Besprechungen mit dem rumänischen Generalstab führen.

Der rumänische Standpunkt zur Konferenz in Sinaia wird in einem Artikel des „Univerzal“ angedeutet, in dem hervorgehoben wird, daß jeder der drei Staaten seine besonderen Probleme hätte, die er selbstständig lösen könne, ohne damit die Einheit des ganzen Staatengebildes zu gefährden. Die Frage der Beziehungen mit dem Deutschen Reich sei ein gemeinsames Problem der Kleinen Entente, das besonders wichtig sei, nachdem die neuen Grenzen des Reiches die Stellung der Kleinen Entente im internationalen Leben verändert hätten.



Adolf Hitler ehrt die Gefallenen

Auf allen Wegen begleitet ihn der Jubel des italienischen Volkes

Rom, 4. Mai. Der Jubel der tausendartig erregten Massen in den Straßen Roms dauerte nach der Triumphfahrt des Führers noch Stundenlang an. Erst spät nach Mitternacht ebete das frohliche Leben und Treiben in der ganzen Stadt ab. Nicht lange dauerte die Stille. Schon in den ersten Frühstunden legte der Quirinal der Massen in die Gegend des Quirinals erneut ein. Tausende und aber Tausende eilten herbei, um in den Straßen, die der Führer beim Besuch der Ehren- und Gedächtnisstätten zur der Toten des Imperiums und des Faschismus volleren noch einen Blick zu finden.

Der Duce beim Führer im Quirinal

Kurz vor 10 Uhr parierte der italienische Regierungschef Benito Mussolini dem Führer einen Besuch im Quirinal ab. Der Duce löhrt in geschlossenen Wagen in den Arkaden vor ein. Ein Klaxon-Signal begrüßt ihn. Kurze Zeit später kommen auf der Via del Quirinale drei Wagen. Darin sitzen Vizepräsident v. Madente, der den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsminister Dr. Goebbels zum Führer geleitet. Gleich darauf erscheint der Wagen des Reichsführers Hermann Göring. Dann fahren Reichsminister Lohmeier, Staatsminister Dr. Meißner und General Keitel vor und schließlich folgt der Wagen des Reichsaussenministers v. Ribbentrop.

Am Janendhof des Quirinals wird der Duce am Portal des Flügelbaues, in dem der Führer während der Zeit seines Besuchs als Gast des Königs und Kaisers Wohnung genommen hat, vom Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwane, empfangen. Dann geht Mussolini, begleitet von dem Gesandten von Bülow-Schwane, die Treppe zum ersten Stockwerk empor, wo der Führer den Duce erwartet. Beide Staatsmänner begrüßen sich herzlich. Mit dem Duce kamen der Sekretär der Faschistischen Partei, Minister Starace, der Außenminister Graf Ciano und der Minister für Volkskultur F. Ieri.

Vom Quirinal zum Pantheon

Um 10.30 Uhr kommen der Führer und der Duce langsam die Treppe herunter und begrüßen mit erhobener Rechten die sie unten erwartenden deutschen und italienischen Minister. Beim Verlassen des Quirinals klingen nach kurzem Vorspiel die Hymnen des Reiches über den Platz. Die Fahrt führt vom Quirinal durch ein ununterbrochenes militärisches Spalier durch die engsten Straßen der römischen Altstadt zum Pantheon, das der Schwiegerohn des Augustus Marcus Agrippa einige Jahre vor der Zeitenwende den höchsten Gipfel weihen und von Hadrian in der gegenwärtigen erhabenen Gestalt gebaut worden ist. In der rechten Mittelnische ist das einfache Grabmal Viktor Emanuels II., des Emigers Italiens, des Vaters des Vaterlandes, und auf der linken Seite genau gegenüber das Grabmal Umberto I., des Vaters des heutigen Königs und Königs neben dem Grabmal Umberto steht man das in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellte Grabmal Raffels mit der weltberühmten Inschrift.

Um 10.40 Uhr erhalten Kommandorufe. Die Truppe präsentiert das Gewehr. Die deutschen Hymnen klingen auf, dann die italienischen. Die Spitze der Wagenkolonne hat den Platz erreicht. Im Pantheon legt der Führer an den Gräbern der beiden Könige je einen großen Kranz nieder und trägt seinen Namen in das aufgelegte Buch ein. Um 10.50 Uhr verlassen der Führer und der Duce mit ihrem Gefolge wieder die Weisheitsstätten und begeben sich von hier aus zum

Denkmal des Unbekannten Soldaten

Im Herzen Roms und damit im Herzen des Imperiums erhebt sich auf dem Boden des Kapitols das gewaltige aus Marmor errichtete Nationaldenkmal für den Vater des Vaterlandes. Viktor Emanuel II., ein unvolantes Werk mit häßlichem Schmutz reich bedeckt. Neben einer fast 100 Meter breite Freitreppe erreicht man einen Vorplatz, der zu dem Reiterstandbild Viktor Emanuels II. führt. In der Mitte dieses Vorplatzes liegt der Sarkophag des Unbekannten Soldaten.

Kurz vor 11 Uhr naht die Führerkolonne durch den Corso Umberto der in schnurrauder Richtung zum Nationaldenkmal hinführt. Voran braust eine motorisierte Ehreneskorte. Der Führer und in seiner linken der Duce stehen im Wagen und danken nach allen Seiten für die Guldianen die in unbeschreiblicher Begeisterung die Kolonne besetzen. Kommandorufe erklingen. Die Märsche mit erhobenem Dolch. Zwei Offiziere des deutschen Heeres und der Reichsmarine tragen langsam einen gewaltigen Lorbeerkranz dessen Schleißenbänder die Standarte und den Namen des Führers tragen die Stufen der Freitreppe empor während die Märsche gedämpft die Wieder der beiden Nationen spielen. Die Fahnen senken sich und während die Begleitung des Führers auf den Stufen des Grabmals verharren, schreitet der Führer mit dem Duce zum Sarkophag um den Kranz niederzulegen. In diesem Augenblick trat über dem gewaltigen Platz eine erhebende feierliche Stille.

Dann schreitet der Führer mit dem Duce die Freitreppe wieder herab um auf den unteren Stufen zu verweilen. Die vier Legionen der faschistischen Märsche bringen ihm den Saluto alla Duce die Ehrenbeweisung der Märsche dar. Hat haben ihre Märsche a Roi und der faschistische Kampfgruß Gio eia allala zu den Führern der beiden Nationen empor. Die Ehrenbeweisung schließt mit dem Gebet der Legionäre vor der Schlacht einer wundervollen Komposition die von den Legionären mehrstimmig gesungen wird. Der Führer dankt dem Kommandeur der einmarschierenden faschistischen Märsche und bekräftigt dann mit dem Duce den Waagen um zum Palazzo Vittorio dem

Grabmal der gefallenen Faschisten

zu fahren. Auf dem Wege dorthin werden dem Führer überall vom dichten Spalier der Märsche der Jungfaschisten der Avantgardisten und von Abordnungen der Wehrmacht die militärischen Ehren erwiesen.

Im Hof des Parteihauptes, einem herrlichen Renaissancebau, sind Abordnungen der

Jungfaschistinnen aus ganz Italien angetreten. Gedämpftes Licht erfüllt den mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Hof. „Glauben, Gehorchen, Kämpfen!“ — diese Forderung, die das Schaffen der beiden großen Erneuerungsbewegungen befeht, steht in leuchtender Schrift aber gleich einem ehernen Gehep über dem Altar.

Unmittelbar vor dem Eingang der Votivkapelle stehen als Ehrenwache zwei Offiziere der Leibwache des Duce und zwei Offiziere der faschistischen Akademie für Weisheitsbeweisungen. Ihnen gegenüber hat die Fahnenabordnung der Landesgruppe Italien der AC der NSDAP, Aufstellung genommen. Auf dem Wege zum heiligsten Ehrenmal der faschistischen Partei bilden Abteilungen der Leibwache des Duce eine Hundertköpfigkeit der AC der NSDAP, Jungfaschisten und Abteilungen der übrigen Jugendformationen des Votivbündels Spalier.

Wenige Minuten nach 11 Uhr verkünden Fanfaren von der Straße her die Ankunft des Führers. In Begleitung des Duce schreitet er die Ehrenformationen ab und begibt sich dann in den Hof der zu der Gedächtniskapelle der Gefallenen der faschistischen Bewegung führt. In feierlichem Ernst verharren Adolf Hitler und Mussolini zunächst einen Augenblick vor der Kapelle. Vier Brauhemden tragen indessen einen

manigen Votivkranz in die Kapelle. Die Schleiße dieses Kranzes trägt ein goldgesticktes Faschistenkreuz, das Hoheitszeichen und den Namen des Führers. Der Führer und der Duce betreten gemeinsam die heiligste Weisheitsstätte der faschistischen Revolution, während die Begleitung vor der Kapelle — mit erhobener Rechten — schweigend verharren. Die Fahne der AC der NSDAP hat sich zur Ehrung der faschistischen Gefallenen gelenkt.

Ehrendenkmal der Faschistischen Partei

Nach dieser feierlichen Handlung gehen Adolf Hitler und Benito Mussolini von herrlichem Jubel der im Hofe versammelten Jugend bekräftigt in das im ersten Stock des Palazzo Vittorio gelegene Arbeitszimmer des Parteisekretärs. Hier überreicht Minister Starace dem Führer als Ehrendenkmal der faschistischen Partei eine antike Gabel aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., die in Kapellen aufbewahrt wurde und in historischer Darstellung mehrmals das Faschistenkreuz zeigt. Kurz nach 11.15 Uhr verläßt der Führer in Begleitung des Duce das Haus der faschistischen Partei. Bei der Abfahrt rauschen immer wieder Festallstürme auf die sich in die Klänge des Deutschlandliedes des Vort-Bessel-Liedes und der Giovinezza mischen.

Faschistische Jugend vor dem Führer

52500 Jungfaschisten, Avantgardisten und Bailla / Eine halbe Million begeisterte Zuschauer

Rom, 4. Mai. Der Flughafen Francesco Saracca im Süden der Stadt Rom ist am zweiten Tage des Staatsbesuchs des Führers zum Schauplatz eines gewaltigen Ereignisses geworden. Die italienische Jugend huldigt hier dem Führer und preist ihm und den deutschen Gästen den hohen Stand ihrer Beziehung in Vorführungen.

In dem faschistischen Erziehungsprogramm der Jugend spielt die sogenannte vormalig-türkische Ausbildung eine große Rolle. Die Grundzüge werden bereits bei der Organisation der „Söhne der Wölfe“ den 6. bis 14jährigen, und der Bailla, den 8. bis 14jährigen, gelegt. Die eigentliche vormalig-türkische Ausbildung in den verschiedenen Waffengattungen beginnt allerdings erst bei den 14. bis 18jährigen Avantgardisten und den 18 bis 21jährigen Jungfaschisten die in der statistischen Zahl von 50 000 mit 2500 Offizieren auch die Träger der heutigen Darbietungen sind.

Zwischen den Flugzeughallen zieht sich auf dem Platz eine etwa 1 Kilometer lange und 50 Meter tiefe Tribüne entlang die über 20 Meter hoch ansteigt. Für den Führer selbst ist eine mit einem dicken roten Teppich belegte Rampe errichtet worden die den gesamten Tribünenbau noch um 10 Meter überragt und die von den Fahnen der beiden befreundeten Nationen flankiert ist. Hier bilden Jungfaschisten in Paradeuniform das Ehrenspalier. Vor dieser Tribüne ist der Kommandoturm errichtet, von dem aus der Kommandeur der italienischen Jugend des Votivbündels, kurz G. I. I., genannt, Parteisekretär Starace mit dem Vorkommandanten Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce die Vorführungen leiten wird. Ein selbständiges Bataillon in Khakiuniform das mit den Schulan an den Ehrenbeweisungen

für den Führer teilnimmt, steht am Fuß der Rampe.

Gegen 16.30 Uhr erscheinen der Führer und der Duce in der Föhnenstraße. Nach Abschreiten der Front des linken Bataillons betritt der Führer zusammen mit dem Duce und der engeren Begleitung die Rampe. Dort empfängt sie ein ohrenbetäubender Begrüßungssturm. Er geht in das so charakteristische Handgefächchen über, in das sich die taftmächtigen „Hitler! — Hitler! — Duce! — Duce!“-Rufe mischen. Das Mussolini der Föhneleine spielt die deutsche und die italienische Hymne. Starace meldet dem Duce die Formationen und entbietet dem Führer den Gruß der italienischen Jugend.

Ueberwältigendes militärisches Schauspiel

Die Ehrenformationen verlassen das Vorführungsfeld das sich von allen Seiten nun plötzlich mit den Formationen der Jungfaschisten befüllt. Maschinenabwehrschützen stehen in geschlossener Linie in Feuerstellung mit Mörsergeschossen laden auf und prohen ab. Die Maschinenabwehr schattern die Artillerie feuert Salven und Streulager. So stark wie sie gekommen sind rücken sie auch wieder ab um den Kavalleristen das Mittelfeld zu überlassen wo ein Sprungarten mit verschiedenen Einheiten angelegt ist. Neben der guten reitenden Durchbildung weisen die Vorführungen ein hervorragend geladenes Werbematerial. Im nächsten Felde exerzieren berittene Abteilungen schwadronsweise in den verschiedenen Gattungen. Unter brausendem Beifall verlassen sie dann in gestrecktem Galopp das Feld.

Mit fast verwegenen Fahrkünsten warten die Motorradfahrer auf die in lauter Fahrt auf dem Sattel stehend den faschistischen Gruß entbieten. Zu gleicher Zeit

rollen im Hintergrund des Feldes mit je zwei Mann besetzt leichte Kampfwagen vorüber die beim Ausrücken zusammen mit drei Motorradkompanien vor dem Führer und dem Duce defilieren. Zu gleicher Zeit zeigen in der Luft die Jungpiloten in Motor- und Segelflugzeugen ihre Kunst während die Marinejugend am Mast die Kunst im Sehen und Wollen der Segel und dem Signalisieren vorführt das auf der gegenüberliegenden Seite von Nachrichten- und Spionagemorfen beantwortet wird.

Von den Jungfaschisten waren an den Übungen 22 Bataillone Infanterie sehr Maschinenabwehrbataillone drei Schwadronen Kavallerie sechs Artilleriebataillone drei Motorradkompanien drei Kavallerieabteilungen neun Kompanien Marine und acht Kompanien Flieger neben 58 Motorradkompanien beteiligt. Letztere ernteten für eine Phantastik aus Waquers Vohengrün besondern Beifall.

Den zweiten Teil der Vorführungen bestritten 21 Kohorten der Avantgardisten also die Weisheit, bis Achtzehnjährigen die in drei evolutionen wieder fast über die gesamte Breite des Feldes einmarschieren und dann in Kohorten Formationen und Manipeln mit einer bewundernswürdigen Präzision exerzieren.

Nach jeder Übung löste brausendem Beifall der Hunderttausende aus. Der Führer dankte nach jedem Abschnitt der Übungen für den Gruß der Kohorten mit dem deutschen Gruß und bewies ihnen Vorführungen lebhaften Beifall.

Den wohlklingenden Abschied bilden Bewegungen der 50 000 Jungfaschisten und Avantgardisten in geschlossener Ordnung, die mit Ehrenbeweisungen für den Führer und den Duce abschließen. Rememorationsmarsch. Wie die gemaltete Oerfülle der 50 000 Jungfaschisten, schnurrauder aufeinander bis vor die Tribüne marschieren, um dann mit Schreie und überausender Weisheit ihre Exerzierübungen auszuführen. Als Abschluss der Bewegungen in geschlossener Ordnung, an denen auch die Marine- und Ritterkinder beteiligt ist, intonieren die 4000 Trommler die deutschen und italienischen Nationalhymnen. Mit dem Gruß an den Führer sind die eigentlichen Vorführungen beendet.

Starace verläßt den Kommandoturm und blickt sich auf die Führerkolonne, wo ihm der Führer den Dank für die prachtvollen Darbietungen ausdrückt.

Suidigung für den Führer und den Duce

Den Avantgardisten und Jungfaschisten sind nun einige Minuten freigegeben zur Suidigung für den Führer und den Duce. Die Weisheitsstätten haben ihre kleinen Gewehre und feuern Einzelhiebe ab. In der Mitte ihrer breiten Front vorben eine Salvenfront ohne seine italienische Föhnen entfaltete. Die Marinejugend hält ihre weichen Mützen auf die Gewehre und schwenkt sie. Die Märsche haben ihre Märsche schwingen diese in überausender Begeisterung und zur Ehrung in die Luft. Das ganze Feld leuchtet einem moogenden und heftig bewegten Meer. Taftmächtig erklingen dann die Rufe: „Hitler! Hitler! Duce! Duce!“ Minutenlang schaut der Führer auf die Jugend der faschistischen Nation, auf eine Jugend auf die das Imperium mit Recht stolz sein kann, eine Jugend, die bewiesen hat daß sie vom faschistischen Geist durchdrungen die Zukunft des Imperiums in festen Händen halten wird.

Unter erregten organischen Stürmen des Jubels des ganzen Volkes und der nach Hunderttausenden schließenden Aufmerksamkeiten verlassen dann der Führer und der Duce die Bühne dieses unvergesslichen und eindrucksvollen Schauspiels.

Die Achse kommt dem Frieden zugute

Starker Widerhall des Führerbesuches in der Auslandspresse

Rom, 4. Mai. Seit der Ankunft des Führers sind die italienischen Blätter zu großen illustrierten Zeitungen geworden. Vielseitige Bilderbeilagen mit riesigen Aufnahmen geben ein eindringliches Bild von dem grandiosen Empfang, der dem Führer in Rom zuteil wurde. „Giornale d'Italia“ hebt hervor, der Schöpfer des neuen Deutschlands müsse bei diesem ersten Kontakt mit Rom gefühlt haben, wie tief und aufrichtig die Freundschaft des Volkes der Schwarzhemden für das nationalsozialistische deutsche Volk sei. Ein unvermeidliches Schicksal, so meint „Corriere della Sera“, habe die Völker Deutschlands und Italiens durch Jahrhunderte trotz der Verschiedenheit der Temperamente vereinigt. Die Achse Berlin-Rom sei geeinigt, den anderen Staaten eine Mission aufzuerlegen, die ihnen selbst und dem Frieden zugute kommt.

Die englischen Blätter veröffentlichen spaltenlange Berichte mit ausführlicher Wiedergabe aller Einzelheiten des Führerbesuchs. „Evening News“ nennt den Empfang ein Bild atemberaubender Großartigkeit. Die „Times“ weisen besonders auf die Herzlichkeit der Begrüßung durch den König und Kaiser hin.

In der französischen Presse wird herausgestellt daß seit heute für Italien nicht mehr existiere außer Hitler, der Achse und der Zusammenkunft des Führers mit Mussolini. Auch der französische Rundfunk übertrug Ausschnitte von der Ankunft Hitlers in Rom, die einer seiner Zwecke als

beispielloses Ereignis in einem unvergleichlichen Rahmen schilderte.

Jede europäische Politik so meinen die belgisch-katholischen Blätter drückt sich auf die Hoffnung aus, daß es zu einem Bruch zwischen Berlin und Rom kommen würde, müßte zum Scheitern verurteilt sein. Man müsse vielmehr die deutsch-italienische Zusammenarbeit in den Rahmen der Friedenspolitik aufnehmen und daraus Nutzen für die Befriedung Europas ziehen.

Seitenlange Berichte der Budapestener Presse erkennen wie sehr auch Ungarn unter dem Eindruck des einuuartigen Ereignisses in Rom steht. Was Hitler und Mussolini beschlossen so meint „Magyar Nemzet“ könne nicht mehr umgestoßen werden.

Auch die jugoslawischen Blätter stehen in Wort und Bild auf die triumphale Reise Adolf Hitlers nach Italien ein. „Breme“ schreibt daß Rom dem Führer den grandiosen Empfang bereitet habe der je einem fremden Staatsoberhaupt in der Swaenlands unterzogen sei.

Die bulgarische Presse nennt die Achse Berlin-Rom das Rückgrat der Weltpolitik. Der große deutsch-italienische Bund, zu dem man noch Japan hinzunehmen müßte würde durch den triumphalen Empfang Hitlers in Italien noch einmal seine Einheit unterstreichen.

In Griechenland schreiben die Blätter daß die Erfolge die beide Länder in der europäischen Politik durch ihre Zusammenkunft erzielten diese Demonstration der Solidarität und der gegenseitigen Hochachtung rechtfertigen.

daß auch die ältere Generation sich wenigstens einmal teilweise eingestellt hat. Man hat lange ausgehalten. Draußen aber schneite es weiter, als ob der Mai noch in weiter Ferne wäre.

NZ-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk
Dobell

An unserem letzten Heimabend konnten wir Kreisfrauenhaftleiterin Egn. Treutle begrüßen. Nach kurzen Einleitungsworten von Schwester Frieda sprach Frau Treutle über das Thema „Blut und Rasse“. Jeder deutschen Frau ist es heute klar, welche Gefahr der Jude im deutschen Volk bedeutet.

Am Montagabend hielt dann Kreisbildungsleiterin Schwester Johanna Delschläger an Hirsau einen rassenpolitischen Vortrag mit Lichtbildern. Bedauerlicherweise war dieser Abend nicht besonders gut besucht, wurde doch an ihm die Wichtigkeit der Rassenberger Gesetze sehr deutlich vor Augen geführt. Man sah geradezu schauerliche Bilder von den Folgen der Erbkrankheiten. Auch hier wurde wieder deutlich gesagt, wie viel

die Frau am Aufbauwerk des Führers mitbilden kann.

Grundlage der Dorfgemeinschaft
Wanderchau „Bauernum und Schule“ eröffnet

Stuttgart, 3. Mai. Die von der Landesbauernschaft und der Landesanstalt für Erziehung und Unterricht veranstaltete Wanderchau „Bauernum und Schule“ wurde am Dienstagvormittag in der König-Karl-Halle des Landesgeweremuseums von Landesbauernführer Arnold vor einem Kreis geladener Gäste aus Bauernum und Erzieherchaft eröffnet. Der Landesbauernführer stellte der Erzieherchaft ihre große Sendung vor Augen, bäuerliches Denken und Empfinden in die Herzen unserer Jugend zu pflanzen, und durch Aufklärung über die Bedeutung des deutschen Bauernums als Blut- und Nährquell unseres Volkes dafür zu sorgen, daß die bäuerliche Arbeit die ihr zukommende Wertung und Achtung erfährt. Die ländlichen Schulen müssten ausgebaut werden und ihre Lehrkräfte die besten sein,

so daß eine Vererbung auf das Land in Zukunft eine Auszeichnung darstelle. Die so reformierte ländliche Schule solle die Grundlage der Dorfgemeinschaft sein.

Der Leiter der Landesanstalt für Erziehung und Unterricht, Oberregierungsrat G e h m a n n, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Leistungswille der schwäbischen Menschen sich von jeher mit besonderer Freudigkeit und besonderem Erfolg dem Boden zugewendet und ihn kultiviert und bebaut habe.

Ein Rundgang durch die Wanderchau, die in den größeren Städten Württembergs gezeigt werden soll und bis zum 15. Mai in Stuttgart bleibt, läßt erkennen, welche großen Aufgaben der deutsche Bauernstand heute zu bewältigen hat. Mit Bildern und Zahlen werden in leichtverständlicher Weise Fragen der Agrarpolitik und der Ernährungswirtschaft, die Blutfragen des deutschen Bauernums, Boden- und Siedlungsfragen, die Bedeutung des Reichserbhofgesetzes usw. behandelt. Der württembergische Teil der Ausstellung zeigt die schwäbischen Wirtschaftsgebiete und ihre Ertragsverhältnisse.

nisse, die bodenständigen Rindviehschläge und die Wanderschäfererei. Die in Verbindung mit der Schau zur Vorführung kommenden Tonfilme des Reichsnährstandes „Das Erbe“ und „Blut mit Kamerad“ unterfreuen in wirksamer Weise den Eindruck der Ausstellung.

Erhöhtes Gehalt für verheiratete Beamte

Dem Vorgehen des Reiches folgend hat nunmehr auch Württemberg durch ein Gesetz vom 4. März 1938 die Vergütungen für verheiratete außerplanmäßige Beamte des Landes Württemberg und der unter das Gesetz über die Beförderung der Körperschaftsbeamten fallenden Körperschaften und Anstalten neu geregelt. Danach erhalten außerplanmäßige Beamte im 1. und 2. Anwärterdienstjahre die Gehälter der Gehaltsstufe III, vom Beginn des 3. Anwärterdienstjahres an Gehälter in Höhe der Gehälter der 1. Dienstaltersstufe der planmäßigen Beamten ihrer Eingangsgruppe. In dieser Dienstaltersstufe verbleiben Versorgungsanwärter vier Jahre, Zivilanwärter fünf Jahre.

Bekanntmachung

Sonntagsarbeit im Kraftfahrzeug-Handwerk.

Durch Verfügung vom heutigen Tage wurde der Sonntagsdienst im Kraftfahrzeughandwerk im Kreis Neuenbürg im Benehmen mit dem Reichsinnungsverband des genannten Handwerks für das Jahr 1938 einheitlich geregelt. Danach dürfen die Kraftfahrzeugwerkstätten in Neuenbürg und Wildbad nach einem festgelegten Sonntagsdienstplan an bestimmten Sonntagen betrieben werden. Die betreffenden Betriebe werden von der zuständigen Innung über die Regelung unterrichtet.

Von durch diese Regelung nicht betroffenen Verhältnissen ist die Sonntagsarbeit verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Neuenbürg, den 29. April 1938.

Der Landrat: L e m p p.

Sängerbund Birkenfeld.

Am Sonntag, 8. Mai, abends 6.30 Uhr, in der Turnhalle

großes Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende:

Frau Maria Nagel-Matterstock (Gesang), das Birkenfelder Streich-Quartett (die Herren Walter Ulrich, Heinz Vester, Karl Heinz, Karl Mayer), der Männerchor des Vereins mit Knabenchor (Leitung Studienrat H. Neuert-Pforzheim i. V.)

Programm 50 Pfennig berechtigt zum Eintritt.

Hallwangen — Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag und Sonntag den 7. und 8. Mai 1938 in unserem elterlichen Hause, Gasthof z. „Mühle“ in Hallwangen stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen

Ernst Gaiser

Sohn des † Karl Gaiser in Hallwangen bei Freudenstadt Kurhaus Mühle.

Ella Lörcher

Tochter des Fr. Lörcher, Lindenwirts in Schömberg.

Kirchgang 12 Uhr.

Fahrgelegenheit mit Omnibus: Abfahrt 9^{1/2} Uhr und 19 Uhr. Anzumelden bei Autovermietung König.

Neuenbürg, 4. Mai 1938.

Todesanzeige.

Unser lieber Vater, Großvater und Onkel

Karl Knöller

Schneidermeister

wurde am 3. Mai von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Luise Knöller**

Die Kinder: **Emma Pfannkuch**, geb. Knöller mit Gatte **Albert Pfannkuch**, geb. Knöller mit Gatte **Luise Müssig**, geb. Knöller mit Gatte **Adolf Müssig**, Plochingen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Wildbad

Ich habe mich in Wildbad als

prakt. Aerztin

niedergelassen. Meine Praxisräume befinden sich Wilhelmstraße 17^a (Bäckerei Fuchs).

Dr. med. Hildegard Treiber-Morbach

Telefon 231 — außerhalb der Sprechstunden Telefon 567

Zeitung und Anzeige

Pressechau im Stuttgarter Kunstgebäude

Was heißt eigentlich „dnb“?

Wie oft schon haben Sie diese Bezeichnung am Beginn einer aktuellen Zeitungsnachricht gelesen! Wer aber weiß, was hinter diesen 3 kleinen Buchstaben steckt! Es ist die richtige Organisation des Deutschen Nachrichtenbüros, das seine Augen und Ohren in der ganzen Welt hat. Auf der großen Pressechau „Zeitung und Anzeige“, die am kommenden Samstag im Stuttgarter Kunstgebäude am Schlossplatz eröffnet wird, erleben Sie selbst, wie dieser Nachrichtenendienst arbeitet. Sie hören dort schon aus dem Zeitungsjunk die Meinungen, die Sie erst Stunden später in Ihrer Zeitung lesen können. Wie von Geisteskräften bewegt, rattern

die Fernschreiber. Sogar den neuesten Siemens-Hellschreiber sehen Sie arbeiten, der tagen, tagaus mit 100 Zeichen in der Minute 40 deutsche und 40 französische Sendungen über die Erde verbreitet. Wer Zeitung liest, sollte auch wissen, wie sie entsteht. Darum gleich vormerken: Nächste Woche Besuch der großen Pressechau „Zeitung und Anzeige“ im Stuttgarter Kunstgebäude am Schlossplatz. Eintritt und sachkundige Führungen frei. Sie ist ja — damit auch Vielbeschäftigte nach Geschäftsschluss die für jeden so interessante und wichtige Schau sehen können — täglich bis 21 Uhr geöffnet.



Pianos
675.— 725.— 750.—
775.— usw.

Flügel
von 1500.— an

Harmoniums
Mannborg, Hörigel, Hofberg

Gesp. Pianos
stets vorrätig!

Teilzahlung

Maurer
PIANO-LAGER

Karlsruhe, Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße

Sunne Mädchen

für leichte dauernde Arbeit gesucht.

Erste
Pforzheimer Strumpfknit
Pforzheim, Weibstraße 21,
Hinterhaus.

Wildbad.

Zwei große Warenchränke, einen doppelten Ledentisch, einen Kasten, zwei Schaufelständer
bereits neu, zu verkaufen. — Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rasenbleiche!

Feldbrennach.
Habe eine 30 Wochen trächlige, gute
Rug- und Fahrkuh
im Auftrag zu verkaufen.
Dr. Schönthaler, Bäder.

Ottenhausen.
Verkaufe wegen Todesfall zwei gute
Rug- und Fahrkuh
davon eine 30 Wochen trächlig, günstig.
J. A.: Wilh. Schönthaler.
Reißzeuge
C. Mech'sche Buchhandlung.

Conweiler.
Zu verkaufen zwei gute
Rug- und Fahrkuh
wegen Aufgabe des Viehstandes.
Wilhelm Haugmann.

Schwann.
Umständehalber ist eine gute
Ziege
unter zwei die Wahl, zu verkaufen
Eichgasse 45.
Engländerstr.
Habe zwei neumeilige
Ziegen
zu verkaufen.
Karl Günthner.

Eine Hilfe

braucht jede Hausfrau... der Pflege der Holzböden und Dielen. KINESSA-Holzbalsam, der in das Holz eindringt, ist der richtige Helfer. Die Böden bekommen in einem Arbeitsgang Nahrung, Hochglanz u. schöne Farbe (leuchtend, mahagoni oder nubbraun)

KINESSA
HOLZBALSAM

Eberhard-Drog., 3. Fliesen, Wildbad
C. Bilkenstein Nachf., Neuenbürg
Drog. Alb. Barth, Calmbach

Zwangs-Berlinerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 8. Mai 1938 vorm. 9 Uhr, in **Obernhausen:**

- 1 Vertiko, 1 Kleiderkasten,
- 1 Kommode, 1 alte Bettstelle,
- 1 Büschel, 1 Immertisch,
- 2 Stühle,
- 1 Waschtisch mit Marmorplatte.

Zusammenkunft b. d. Postagentur
Gerichtsvollzieherstelle
Neuenbürg.

Herrenschneider-Innung
Neuenbürg.

Hiermit setze ich die Mitglieder in Kenntnis von dem Ableben unseres

Ehrenobermeisters
Karl Knöller
Neuenbürg.

Beerdigung findet am Freitag mittag 2 Uhr statt. Zusammenkunft um 1/2 2 Uhr im Gasthof z. Beyer, Brauhaus (Schumacher). Bitte um vollzählige Beteiligung der Obermeister.

Turn-Verein
Neuenbürg.

Unser Ehrenmitglied
Karl Knöller
Schneidermeister

ist gestorben. Die Mitglieder beteiligen sich vollständig an der Beerdigung, Antreten Freitag nachm. 1/2 2 Uhr im Lokal („Eintracht“).
Der Turnrat.

Wildbad.
Derjenige, welcher am 1. Mal einen **Mantel und Särm** im Bahnhof-Hotel

berwechselt

hat, wird um Austausch gebeten.

Wildbad.
2 Zimmer-Wohnung
auf 1. Juni zu vermieten.
Hohenlohestr. 75.

Weinkarten
Speisekarten
Servietten-Taschen
Servietten

C. Mech'sche Buchdruckerei
Neuenbürg



Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hódja

Ratschläge der Westmächte für Prag
Prag, 4. Mai. Das Presseamt der Sudeten-
deutschen Partei teilt mit: Im Vollzug des
Auftrages des Politischen Ausschusses der
Hauptleitung der Sudeten-deutschen Partei sprachen am Mittwoch die Hauptleiter Abgeordneter Ernst Kundt und Abgeordneter Ingenieur Künzler bei Ministerpräsident Dr. Hódja vor, um ihn über die Auffassung der Sudeten-deutschen Partei zu bestimmten Vorgehens der letzten Tage zu unterrichten und darauf bezügliche konkrete Forderungen der Sudeten-deutschen Partei zu unterbreiten.

Zu unterrichteten Beager Kreise verläutelt, daß der tschechoslowakische Gesandte in Paris, D. J. S. mit Ratschlägen der Westmächte in Prag eingetroffen sei. Diese Ratschläge bezögen sich vor allem auf die Sudeten-
deutschen Forderungen bis zu jener Grenze entgegenzukommen, die die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit des Staates darstelle. Prag sei vor allem empfohlen worden, die rein negative und ablehnende Haltung gegenüber den Karlsbader Forderungen Kontard Senksins zu mildern. Hierbei werde besonders auf die staatsmännische Sprache Senksins bei den Feiern am 1. Mai hingewiesen. In der Sprachenfrage sei eine feste Festlegung der Gleichberechtigung der deutschen neben der tschechischen und Slowakischen Sprache für das ganze Staatsgebiet anzuordnen worden. Ferner werde Abschaffung der Mißstände auf dem Gebiete des Schulwesens empfohlen. Im politischen Bereich solle die örtliche Selbstverwaltung ausgebaut und die Einweisung deutscher Staatsbeamter in den betreffenden Gebieten nach dem nationalen Gehalt erfolgen. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet sollen Zugeständnisse angetreten werden sein.

Gedenkstein für Manotta und Solzweber enthüllt

Wien, 4. Mai. An der Kollauer Militärkaserne wurden am Mittwochvormittag in feierlicher Weise Gedenktafeln für die beiden nationalsozialistischen Freiheitskämpfer Otto Manotta und Franz Solzweber enthüllt. Die nach dem 25. Juli 1934 als Teilnehmer an dem Angriff auf das Bundeskanzleramt entgegengesetzten von der Regierung gegebenen Aufträge hingerichtet worden waren. Oberst Solzweber, selbst nationalsozialistischer Vorkämpfer und Opfer des Schußmordsystems, betonte in der Gedenkrede, daß die Namen der beiden Freiheitskämpfer der deutschen Weisheit angehören werden.

Autounfall von Frau Hani Miesing

V. W. Wien, 4. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird hat Frau Miesing am 1. Mai auf der Fahrt nach Graz kurz vor Wiener-Neustadt einen schweren Autounfall gehabt. Der wunderbarerweise ohne Folgen blieb. In einer Kurve kam das Auto ins Schlingern, stürzte das Steuer aus der Hand und überschlug sich so daß es mit den Rädern nach oben zu liegen kam. Die durch ein Wunder die Frau Miesing und ihre Beifahrerin unversehrt. Da der Wagen stark beschädigt worden war, fuhr Frau Miesing mit einem anderen Auto die Fahrt nach Graz fort.

Der Führer vor den Deutschen in Rom

Großkundgebung der NSD. der NSDAP. in Anwesenheit des Duce

Rom, 4. Mai. Für die in Italien lebenden Deutschen war der Mittwochmittag von einer ganz besonders großen Bedeutung. Der Führer und der Duce kamen zu den Auslandsdeutschen, und der Führer, der vom Stellvertreter des Führers begleitet war, sprach zu ihnen. In der Konstantin-Basilika, die auf halbem Wege zwischen Kolosseum und Nationaldenkmal liegt, versammelten sich mehr als 6000 deutsche Volks- und Parteigenossen zu einer Großkundgebung der Auslandsorganisation der Partei, zu einer einzigartigen Kundgebung, wie sie noch niemals im Auslande stattgefunden hat, zu der einzigen Vereinstagung der NSDAP. während des Staatsbesuches.

In der festlich geschmückten Apsis, dieses größten Gewölbekranzes des Altertums, hatten die Fahnenträger mit den Fahnen aller Ortsgruppen der Landesgruppe Italien Aufstellung genommen. Der Musik- und Spielmannszug der SA-Standarte „Feldherrnhalle“, der in den letzten Tagen in Rom stadtbekannt geworden ist, spielte an diesem geschichtlichen Ort die Marsch- und Kampflieder der Bewegung. Die mehr als 6000 deutschen Volks- und Parteigenossen, von denen die meisten von weit her gekommen waren, zum erstenmal in ihrem Leben den Führer von Angesicht zu Angesicht zu sehen, jubelten sich heute mit Recht und mit Stolz als die Vertreter der vielen Millionen Auslandsdeutschen in aller Welt, die am Kampfbühnen Teilnehmer dieser Kundgebung waren. Neben ihnen sah man auch viele Männer und Frauen der faschistischen Partei.

Um 18.10 Uhr erschienen der Führer und der Duce. In ihrem Gefolge befinden sich die Minister Starace, Ciano, Alfieri, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und die Reichsminister v. Ribbentrop und Dr. Goebbels. Der Badenweiler Marsch klang auf. Am Eingang zur Basilika, wo mit Gauleiter Bohle und dem Landesgruppenleiter Eitel die Hohensträger der Partei Spalter gebildet haben, läßt sich der Führer jeden einzelnen der 25 Ortsgruppenleiter der Landesgruppe Italien vorstellen. Aus den bis ins Innerste bewegten Herzen der 6000 Italien-Deutschen bricht sich das Gefühl der Freude und Dankbarkeit Bahn in minutenlangen Heilrufen, in einem Jubel und in einer Begeisterung, wie man sie so gewaltig außerhalb des Reiches noch nie erlebt hat. Unter den zahlreicheren Ehrengästen weilt auch Oberbürgermeister Dr. Strölin aus Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen.

Gauleiter Bohle

eröffnet die Kundgebung im Namen der NSDAP. Seinen Dank und seinen Gruß an das Volkland führt er unter dem Beifall der Italien-Deutschen in die Worte zusammen: „Seine Majestät, der König und Kaiser Viktor Emanuel, und der geniale Schöpfer des Imperiums, unser hoher Gott Benito Mussolini, Sieg Heil!“ Die Kapelle der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ spielt die Königshymne und die Gloria. Gauleiter Bohle nennt diesen Tag für alle auslandsdeutschen Männer und Frauen den folgenschweren Tag ihres Lebens. „Kraft Hitler willt unter uns!“ so ruft Gauleiter Bohle. „Wir grüßen den

Führer mit einem dreifachen Sieg-Heil!“ Wieder brandet der Jubel der Tausende hoch. Dann erklärt er, zum Führer gewandt, u. a.: „Zum ersten Male kann ich als Gauleiter Ihres jüngsten Landes, als Ihr Hohensträger der Auslandsdeutschen, Sie, mein Führer, fern der Heimat im Namen der auslandsdeutschen Männer und Frauen begrüßen. Die Auslandsdeutschen in aller Welt nehmen mit uns teil an dieser Kundgebung, an dieser wahrhaft großen und für uns alle historischen Stunde. Wir sind heute die Repräsentanten der Weimarer nationalsozialistischen Auslandsdeutschen. Diese Auslandsdeutschen wollen heute durch mich, ihrem Führer sagen, daß sie aufrichtige Deutsche und überzeugte Nationalsozialisten sind und bis zum letzten Atemzuge bleiben werden.“

Zum Schluß gibt Gauleiter Bohle dem tiefen Dank an das Galland Volk, daß die Deutschen hier als Nationalsozialisten sich in nationalsozialistischer Gemeinschaft zusammenschließen können und daß ihnen das lateinische Völkchen in jeder Weise entgegenkommt. Die höchste Volksabstimmung sei ein beides Zeugnis für die Treue der Auslandsdeutschen zum nationalsozialistischen Reich und zum Führer. Der Gauleiter schließt mit dem Ruf: „Gott und Sieg Adolf Hitler!“

Voller Begeisterung singen die Teilnehmer der Kundgebung das herrliche Lied der Landesgruppe Italien. Wir Kameraden von draußen marschieren in eiserne Schritt, in unserer fahnen Rauschen zieht Deutschland mit.“

Landesgruppenleiter Eitel

spricht im Namen der Italien-Deutschen zum Führer. Auch er gibt der großen Freude Ausdruck, daß für die Italien-Deutschen heute die Stunde der Erfüllung ihres heiligsten Wunsches gekommen sei und sie heute sagen dürfen: „Der Führer ist bei uns und wir sind bei ihm!“ Unter erstem Beifall aller Italien-Deutschen dankt Landesgruppenleiter Eitel auch dem Duce für die so oft bewiesene und heute gekrönte Gastfreundschaft des lateinischen Italiens. Es folgt eine Kundgebung für den Duce, die dieser mit höchster Begeisterung entgegennimmt. Wieder zum Führer gewandt, schließt Eitel: „Nehmen Sie, mein Führer, die Herzen dieser Auslandsdeutschen mit sich und seien Sie gewiß, solange diese Herzen schlagen, werden sie kämpfen für das Reich, das Sie erbauen.“

Der Führer spricht

Dann betritt der Führer selbst die Rednertribüne. Wieder legt ein Begeisterungssturm ein, an dem sich vor allem die deutschen Jungen und Mädchen beteiligen. Schließlich ergreift der Führer zum erstenmal im Auslande vor auslandsdeutschen Volks- und Parteigenossen:

„Partei-Genossen und Parteigenossinnen! Meine deutschen Volksgenossen! Meine Jugend!“

Es sind für mich Stunden tiefer Erkenntnis, die ich hier erleben kann. Ich freue mich besonders, daß ich euch, meine deutschen Volksgenossen, in dieser ehrenwürdigsten Stadt der Menschheit begrüßen darf. Ich möchte euch an diesem Tag meinen Dank aussprechen für eure treue Hingabe, die ihr nicht nur dem Reich an sich, sondern gerade dem heutigen Reich erwiesen habt, daß wir geschaffen haben und das unsere Charaktereigenschaft ist. Jene, die sehr verstanden sind den Charaktereigenschaften und Tugenden eures Volklandes. Ich möchte euch besonders dafür danken, daß ihr euch vor wenigen Wochen so ein-

mütig zu diesem neuen Deutschland bekant habt. Ich habe es nicht anders von euch erwartet. Denn ein Reichsbürger, der einen hohen Charakter besitzt, kann nicht anders sein als Nationalsozialist!

Ich habe noch keine Gelegenheit, den deutschen Reichsbürgern in der abstrakten Welt den Dank für diese ihre Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, und ich bin glücklich, es in dieser Stunde tun zu können. Viele von euch erleben die Freude, von Zeit zu Zeit in das neue Deutschland zurückzuführen, es mit eigenen Augen zu sehen und seine Fortschritte verfolgen zu können. Vielen von euch aber ist dieses nicht vergönnt. Sie können nur aus der ferneren Welt drinnen schauen, können von ihr lesen oder sie in Bildern sehen.

Wenn der Hauber dieser Heimat wird sie nicht verlassen, und die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung wird sie niemals verlieren! Im Gegenteil, je ferner sie der Heimat sind, um so glühender können sie an ihr und um so treuer bekennen sie sich zu ihrer Weltanschauung, die aus ihrer einst so gedrückten geschwunden und so verachteten Heimat wieder ein Reich von Ehre und Ansehen — weiß von Charakter gemacht hat!

Ihr, die ihr das Glück habt in diesem Lande zu leben, findet hier so viele verwandte Jäger, daß ihr leichter als alle anderen Auslandsdeutschen das Weien und den Sinn des heutigen Reiches verstehen könnt. Ihr lebt selbst hier in einem Staat, der die gleichen Ideale und Tugenden verherbercht, die auch uns teuer und wert sind.

Ich bin zu euch gekommen um euch dies in wenigen Worten zu sagen um euch zu ermahnen, eine Volksgemeinschaft im Kleinen hier in der Fremde zu sein so wie es die ganze deutsche Nation in der Heimat in eiserne Volksgemeinschaft der gegenwärtigen Dürre und Unterdrückung! Seid überzeugt, daß jedes Volk, das ein Deutscher an irgendeinem Platz für seine Volksgenossen dringt ein Opfer für die gesamte Volksgemeinschaft ist und daß jedes solche Opfer gleich gewogen und gewertet wird.

Ihr — das weiß ich, habt Deutschland nie vergessen! Deutschland freut sich darüber und vergißt auch euch nicht.

Wir sorgen uns um euch, und ich bin glücklich, dies in einem Lande sagen zu können, das uns die Erfüllung dieser Sorge leicht macht. Wir sorgen uns um euch, weil wir der Überzeugung sind, daß die Bande dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen! Wir wollen nun denken, denken was auch in dieser Stunde erfüllt: Unser teure Heimat, unser teures Deutsches Reich — Sieg Heil!“

Die deutschen und italienischen Nationalsozialisten bilden den Abschluß der gewaltigen und einzigartigen Kundgebung. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches und neuen gewaltigen Freudenkundgebungen verlassen der Führer und der Duce die Konstantin-Basilika.

Vatikan anerkennt Nationalsozialien

Berged, 4. Mai. Der nationalsozialistische Minister unter dem Vorhild des Generals Franco nahm auf Erklärungen des Außenministers Jordana zur Kenntnis, daß die Vertretung des Vatikans in Nationalsozialien zum Range einer Mission erhoben worden ist, was eine Anerkennung de jure gleichkommt. Der Außenminister erhielt ferner Bericht über die außenpolitische Lage und hob dabei die immer noch andauernden Verhandlungen von Kriegsmaterial für Spanien über die französische Grenze hervor. Im einzelnen übertrug die Diktator Beweise für diese Beihilfung an und legte darauf, daß die Richtungskommission verlaßt habe.

Hotel zu den Domsparzen
betriebsleitung: Herr Dr. Fritz Mandlke, Leipzig C 1

„Ich weiß es nicht“, entgegnet Rahr gequält. „Was soll ich denn tun? Soll ich Frau Rogaller sagen, er... ist nicht ihr Sohn, er ist Richard von Rahr? Wird sie es mir denn glauben? Und wenn sie es glaubt, muß sie dann nicht an dieser entscheidenden Erkenntnis zerbrechen? Und was erreiche ich damit? Glauben Sie nicht, daß es hier Sünde ist, die... Wahrheit zu bekennen?“
„Ja, es kann Sünde sein, Herr Geheimrat. Aber was soll mir... Richard geschehen?“
„Frau Rogaller muß bestimmen!“
„Der Kranke wird einer Kurstadt übergeben werden müssen, Herr Geheimrat!“
Alles Gefühl in dem alten Manne wehrt sich dagegen. Es ist sein Sohn, und er spürt in dem Augenblick so richtig, wie sehr verbunden er mit ihm ist, in seinem Unglück starker denn je.
„In eine Anstalt? Nein, nein, Doktor Ed! Das könnte ich nicht ertragen, zu wissen, daß mein jüngster Sohn in einer Anstalt dahinsiecht. Dann will ich ihn lieber bei mir behalten und über ihn wachen.“
„Und niemals mehr eine frohe Stunde haben!“
„Die sind mir sowieso genommen, nach diesem bittersten Erlebnis meines Lebens“, entgegnet Rahr mit zerbrochener Stimme.
„Aber Sie müssen an Frau Rogaller denken, sie wird vielleicht nicht damit einverstanden sein. Sie hat das erste Wort zu sprechen!“
„Ich werde mit ihr reden“, weicht der Geheimrat aus.

lichten Moment, und er hat den Wunsch ausgesprochen, Frau Anna und ihren Sohn einmal zu sehen.“
Stephan schaut sich unwillkürlich ans Herz, er hat das Gefühl, als müsse es stillstehen, er ahnt, daß jetzt die große Entscheidung herannahet.
„Ich will es... Frau Anna sagen“, spricht er gepreßt.
Er hängt den Hörer ein, und dann geht er wie ein Traumwandler, keines Gedankens fähig, zu Frau Anna.
„Doktor Ed hat angerufen“, sagt er erregt, „du sollst mit dem Bertl einmal nach drüben kommen. Richard... Rogaller hat einen lichten Moment, und er möchte dich einmal sehen, und deinen Buben auch.“
„Ach und den Buben?“ läßt Frau Anna erstaunt hervor.
„Was... was soll ich bei ihm? Er ist mit ein Fremder!“
Alles an ihr ist Ablehnung.
„Sei barmherzig, Anna. Du hast mir von der unglückseligen Leidenschaft Richard... Rogallers erzählt. Vielleicht ist es sein letzter Wunsch. Du mußt ihn erfüllen!“
Da nickt Frau Anna nur, und wenige Augenblicke später verläßt sie mit Bertl das Domsparzenhotel.
Zenzi hat sie gehen sehen, und sie sieht auch, wie ihr der Bruder mit verzerrtem Gesicht nachschaut.
Sie kommt zu ihm auf die kleine Terrasse. „Stephan, was ist? Sprich dich doch aus!“
„Sie ist hinüber zu dem Kranken, zu Richard... Rogaller!“
„Der nicht... Richard Rogaller ist“, sagt Zenzi totenblä.
„Sag mir die Wahrheit, Stephan! Wenn ich auch nicht alles verstehe, aber ich fühle, daß es so ist, daß der Tod ein Leben zurückgegeben hat, daß... jener Mann, der drüben hinsiecht... Richard, Annas Gatte, ist.“
„Ja“, gestand der Domtanz, „so ist es, Zenzi. Es ist Richard, es ist Annas Gatte. Ein Grab hat sich geöffnet, um ein Leben wiedergzugeben, und alles Hoffen für mich ist jetzt zu Ende. Er hat einen lichten Moment! Jetzt ruft er sie und den Buben, und jetzt wird Anna... alles erfahren. Und selbst wenn Richard von Rahr niemals mehr ein gesunder Mann sein wird, wenn er niemals mehr klaren Geistes ist und im Dunkel dahinsinken muß, zu Anna führt für mich doch kein Weg mehr.“
Still stehen die Geschwister einander gegenüber, bis auf einmal ein gläubiger Zug über Zenzis Gesicht geht. „Stephan, verflucht nicht den Mut! Seltsam sind des Schicksals

Wege. Ich will glauben, daß du ein Liebling des Schicksals bist und daß es dir hilft in dieser schweren Lage. Ja, Bruder, das will ich hoffen!“
„Doffst du, daß er stirbt, kannst du das hoffen?“ fragt der Domtanz entsetzt.
„Gott wird tun, was richtig ist“, entgegnet Zenzi gläubig.
Frau Anna steht mit dem Bertl vor dem Bett des Kranken, und das Herz schlägt ihr wie wahnsinnig. Angst, Wachen, Stauen, gesteigert bis zum Abscheu, kämpfen mit dem Mitleid und der Barmherzigkeit ihrer Frauenseele.
Richard Rogaller schläft. Sie wartet, daß er die Augen aufschlägt, aber es vergehen abermals Minuten, und immer noch liegt er starr mit geschlossenen Augen.
Wid mit einem Male sah Leben in den Regungslosen kommt, so plötzlich, daß Frau Anna zusammensinkt.
Sie sieht, wie er die Augen öffnet und wie er sich langsam aufrichtet.
Dann starrt er sie an.
Aber er spricht kein Wort.
Annas Kehle ist trocken, sie hat Mühe, ein Wort hervorzuzwängen.
„Herr Rogaller“, sagt sie mit bebender Stimme. „Erkennen Sie mich, Herr Rogaller? Sie haben mich gerufen, Herr Rogaller!“
Aber der Kranke antwortet nicht, er starrt sie nur an.
Wieder spricht Anna auf ihn ein, aber genau so erfolglos. Dr. Ed steht ein paar Schritte von ihr entfernt. Sein Gesicht ist unbewußt, und Anna ahnt nicht, wie tief ihn diese Augenblicke ergreifen, denn er weiß ja, daß sich Mann und Frau gegenüberstehen. Aber Richard erkennt sie nicht. So schnell wie der lichte Moment kam, so schnell ist er wieder verfliegen, und Dunkel liegt über dem Geiste des Kranken.
„Kommen Sie, Frau Anna. Es hat keinen Zweck, es erkennt Sie nicht mehr!“ Dr. Ed spricht es resigniert aus.
Frau Anna nimmt den Bertl, der mit feierlichem Gesicht haftet, bei der Hand, und sie schlieden sich an, aus dem Zimmer zu gehen.
Als sie an der Tür stehen und in den Flur treten wollen, da jucken sie zusammen, denn ein großes, höhnliches Lachen tönt mit einem Male von den Lippen des Kranken.
(Fortsetzung folgt.)

Kultureller Rundblick

Nazi-Gisela im Stuttgarter Friedrichsbau

Der Name dieses unwichtigen bayerischen Volkstänzers ist wohl im ganzen Schwabenland bekannt. Gegenwärtig hat er seine Zelte in Stuttgart aufgeschlagen und erfreut abendlich zahlreiche Gäste mit seinen Späßen und Schwänken. Theater und Tänze im Friedrichsbau-Theater in Stuttgart. Bei Nazi-Gisela und seinen Leuten hat man wirklich die Empfindung, daß hier noch echte, herzhafte bayerische Volkstanz geübt wird, unverfälscht, wie sie der künstlerisch begabten Eigenart des bayerischen Volkstammes entspringt. Das Besondere dieser Truppe ist, daß sie sich nicht nur auf ein bestimmtes Sondergebiet beschränkt, sondern im Rahmen ihres breiteren Abends den ganzen Kreis bayerischer Volkstanz ausbreitet. Wir hören die klangvollen heimlichen Klänge, in denen Vergnügen und Wollust klingen, gemischt von dem vielseitigen Nazi-Gisela selbst in Töne gekleidet. Marie Vogner mit ihrer Tochter und Anna Mattner, die „Tiroler Nachtigall“ und Foderinnen von Lang, ein humorvolles Männerquartett bereitet uns, was „S Deandl hat glatt“. Thomas Steiner zeigt sich als Meister auf der klangvollen Gebrüderharfe, frische Schuppiatler pfeifen und schnagen, daß es keine Art hat. Michl Berger ist ein vielversprechender junger Sänger. Fritz Roland ein gewandter Bassist. Nazi-Gisela selbst spielt mit Virtuosität melodienreiche Eigentümlichkeiten auf der Zither. Es fehlen auch nicht ein paar kurze, feilhafte Bauernduane, kurzum, es ist ein Abend voll heiterer, echter und unwiderstehlicher Volkstanz, der den Gästen ungezählte Freude bereitet. Edgar Grueber

Vom Württembergischen Staatstheater

Johens historisches Schauspiel „Die Kronprätendenten“, das seit der hiesigen Erstaufführung im Jahre 1906 nicht mehr im Spielplan des Württ. Staatstheater Stuttgart stand, wird am Freitag, 8. Mai, in der Reinszenierung von Richard Dornseiff als Vorstellung für Miete D. Nr. 25, herausgebracht. — Generalmusikdirektor Herbert Albert von dem Württ. Staatstheater Stuttgart wurde von Generalintendant Alexander Spring eingeladen, im Rahmen der Gedenkfeier zum 25. Jubiläum des Richard Wagner im Württ. Staatstheater in Stuttgart die ehrenvolle Einladung in Anbetracht des in Stuttgart stattfindenden Internationalen Musikfestes nicht Folge leisten. — Am Samstag, 7. Mai, gastiert Hanne Schmitz in der Aufführung von Carl Zeller's Operette „Der Vogelkämpfer“.

Zaufende von Anmeldungen für die Deutsche Kunstausstellung 1938 in München

Wie aus dem Haus der Deutschen Kunst mitgeteilt wird, sind für die vom 10. Juli bis 16. Oktober geplante große Schau zeitgenössischer deutscher Malerei, Graphik und Plastik bereits Tausende von Anmeldungen eingegangen. Die Ausstellungsleitung weist nochmals darauf hin, daß weitere Anmeldungen nur noch in den nächsten Tagen entgegenzunehmen werden können. — Wie bereits bekanntgegeben wurde, ist für die Einlieferung von Gemälden und angelegten Werken die Zeit vom 2. bis 21. Mai festgelegt. Jegliche Rückfragen sind ausschließlich an die Direktion des Hauses der Deutschen Kunst, München, Prinzregentenstraße 1, zu richten.

Staatsschauspielerin Hedwig Weibtreu

Der Führer und Reichsanführer hat der Schauspielers Hedwig Weibtreu in Wien und Berlin den Titel Staatsschauspielerin verliehen.

Italienischer Straßenbauer Deutscher Ehrenbürger

Die Technische Hochschule Berlin hat auf Antrag der Fakultät für Bauwesen den bekannten Arbeiter der oberitalienischen Autostrada, Senator Piero Pirrotti aus Mailand, die akademische Würde eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber verliehen. Die Verleihung ist erfolgt in Anerkennung seiner die Grenze seines Vaterlandes überschreitenden Verdienste im Straßenbau, insbesondere auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugsbaus. Der Ernennung kommt in Anbetracht der strengen Grundzüge des Dritten Reiches über die Verleihung akademischer Ehren besondere Bedeutung zu.

400-Jahr-Feier der Universität Straßburg

Vor 400 Jahren wurde mit der von Johann Sturm gegründeten „Hohen Schule“ der erste Anfang der heutigen Universität Straßburg gelegt. Das Jubiläum wird in Straßburg und Frankfurt durch zentrale Veranstaltungen begangen werden. Darüber hinaus will die Reichshubandenführung der Bedeutung der Straßburger Universität in deutschen Feiern an allen Hochschulen gedenken, zu denen gemeinsam mit dem deutschen Kulturbund die in Deutschland lebenden ehemaligen Professoren und Studenten der Universität Straßburg geladen werden sollen. Die Reichshubandenführung bittet deshalb alle früheren Dozenten und Studenten der Universität Straßburg um Mitteilung ihrer Anschrift, ihrer Studienjahre und ihres letzten Berufes an die Reichshubandenführung, Stuttgarter Freiheit 17.

4 Kinder Opfer eines Dachstuhlbrandes

Berlin, 4. Mai. In einem Haus an der Stralauer Allee im Osten Berlins brach am Dienstag spät abends Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Dem dort wohnenden Invaliden Kstermann, seiner Frau und seinen vier Kindern wurde durch den überaus starken Qualm der Weg ins Freie abgeschnitten. Erst unter vielen Mühen gelang es der Feuerwehr, die Familie über eine mechanische Leiter und durch das Treppenhaus in Sicherheit zu bringen. Die vier Kinder hatten jedoch bereits so schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen davongetragen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus trotz aller ärztlichen Bemühungen starben.

Das Kaiserlich-Königliche Paar

Wiktoria Emanuel III., der letzte Herrscher aus der Vorkriegszeit

Von den dreizehn europäischen Monarchen, die aktiv in den Weltkrieg eingriffen, ist Wiktoria Emanuel III. der einzige, der heute noch regiert. Er ist der einzige Herrscher, dem das Schicksal und die geniale Latenz Mussolinis eine Rangordnung zuteil werden ließ. Im 30. Jahr seiner Regierung wurde König Wiktoria Emanuel III. durch die Eroberung Abessinien auch Kaiser von Äthiopien. Und doch wirkt dieser ranghöchste Monarch, wenn er nicht zu repräsentieren hat, wie ein Landadelmann. Die Bescheidenheit seiner Lebensführung ist geradezu sprichwörtlich. Und nicht bloß er, auch seine Frau, die Königin, ist nicht mehr als Prinz und Prinzessin.

Ein König verjehnt seine Schloßer

In den kritischen Wochen, da die Sanctionen über Italien hereinbrachen, war Wiktoria Emanuel III. wohl der Hausherr des Landes, der die drakonischen Maßnahmen in seinem Haushalt durchführte. Der Licht- und Heizkonsum wurde reduziert, der Nahrungsmittelverbrauch um 20 v. H. herabgesetzt und alle ausländischen Delikatessen tabu für den Speisekartens des königlichen Hauses gestrichen.

Es geht zu diesem Monarchen, daß die berühmten herrlichen Pränuptale des Quirinalis nur bei außerordentlichen Gelegenheiten wie etwa beim Fährtenfest geölt werden. Sonst lebt die kaiserlich-königliche Familie in der Villa Savoia, die eher wie das Heim eines wohlhabenden Bürger wirkt als wie der Sitz eines Monarchen. Sie liegt mitten in der wolgigen Stadt und ist umgeben von einem riesigen wunderschönen Park.

Als Italien in den Weltkrieg eintrat, als die ersten Tage mit demveränderten Soldaten im Hinterland eintrafen, schenkte Wiktoria Emanuel III. all seine Schloßer mit Ausnahme von zwei kleinen Landhäusern dem Staat. Die königlichen Residenzen und Pränuptale wurden zu Invaliden-Heimen umgestaltet. Die beiden Landhäuser St. Anna di Valdieri in Piemont und San Rocco bei Pisa sind die einsamen Residenzen des Herrscherpaars im Frühling und Herbst. Die herrlichen Parks sind geschlossen für weite Kundenzüge Spaziergänger, eine Leidenschaft, die Wiktoria Emanuel III. und seine Gattin gemeinsam haben.

Der gekrönte Numismatiker

Die größte Privatleidenschaft des Kaisers und Königs ist das Münzensammeln. Wiktoria Emanuel, der Numismatiker auf dem Thron, besitzt eine der größten Münzensammlungen der Welt. Sie umfaßt 100.000 wertvolle Stücke. Der Monarch hat ein umfassendes wegwiesendes Werk über Numismatik herausgegeben, von dem bis jetzt sieben Bände erschienen sind, die aber noch nicht abgeschlossen ist.

Als im Vorjahre das Herrscherpaar seinen 40. Hochzeitstag feierte, nahm das ganze Volk freudigen Anteil an dem Gedenktage des hohen Paars. Der Tag hat infolgedessen eine politische Bedeutung, als der Papst der Königin eine goldene Krone überreichte und in der Verleihungszeremonie dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien sprach, also die Eroberung Abessinien anerkannte.

Fünf Kinder entsprossen der Ehe. Prinzessin Yolanda, Gattin des Grafen Calvi di Segno, Prinzessin Margherita, die den Erbprinzen von Neapel heiratete, Kronprinz Umberto, dessen Gattin die Marie José von Belgien wurde, Prinzessin Giovanna, heute Königin von Bulgarien, und die jüngste Tochter, die noch unverheiratete Prinzessin Maria.

Elena schrieb in ihrer Jugend Gedichte

Die Königin und Kaiserin entstammt dem montenegrinischen Fürstentum. Ihre Vater war der berühmte König Nikolaus von Montenegro. Seine schönen Töchter wurden im Emmanuël-Institut in Petersburg erzogen. Während ihrer Schuljahre in Petersburg, während aber ihre Schwestern, Milica und Anastasia, russische Großfürstinnen heirateten und sich dem Glanz des Jazenshofes blenden ließen, lernte Elena nach Serbien, der Hauptstadt ihres Heimatlandes, zurück.

Sie war als junges Mädchen eine poetische Natur, schrieb Gedichte in serbischer Sprache und besang in einem ihrer Verdichtungen den König, das sie noch nie gesehen hatte. Sie ahnte nicht, daß gerade die Legenden für ihr Lebensschicksal entscheidend werden sollte. Hier verlobte sie sich im Jahre 1895 mit Wiktoria Emanuel, dem damaligen Kronprinzen von Italien.

Mit großer Energie hat die Königin an den Arbeiten der katholischen Frauen-Organisation teilgenommen. Ihre Hauptinteressen gehören heute neben dem Haushalt und den notwendigen Repräsentationspflichten der Kronprinzessin. Fast jeden Tag besucht sie, wenn sie in Rom verweilt, die Poli-Klinik und steht besonders in den Pavillons für Schwerkranken und Unheilbaren nach dem Rechten. Sie selbst hat aus eigenen Mitteln große Summen gestiftet, um neue medizinische Abteilungen entstehen zu lassen. Iw.

Die Reichsfieger aus Berlin zurück

Begeisterte Berichte über die unvergeßlichen Tage

Stuttgart, 4. Mai. Der jubelnde Empfang, der am Samstag den aus Hamburg zurückgekehrten schwäbischen Reichs- und Gaufliegern bereitet worden war, wiederholte sich am Mittwochvormittag, als auf dem Hauptbahnhof die 14. Mai vom Führer geleiteten 14 württembergischen Reichsfieger und Reichsfiegerinnen mit dem Berliner Schnellzug eintrafen. Mit solcher Freude wurden sie von ihren zahlreich versammelten Angehörigen die ihnen Blumen und andere Geschenke überreichten begrüßt. Zur Begrüßung hatten sich auch Gauobmann Schulz, Gebietsführer Sundermann, Oberaufseherin Schönbauer und Gauintendant Wagner, sowie Staatssekretär Waldmann eingeladen, dessen Nichte sich als Reichsfiegerin der Apotheker ebenfalls unter den heimgekehrten Ordensträger der Arbeit befand.

Im Bahnhofswartesaal, wo die Reichsfieger ein Frühstück einnahmen, dankte der Gauobmann für den Württ. Vortragswart Winter, ihnen für ihren wackeren Einsatz und betonte, daß der Führer mit dem Empfang dieser 14 die gesamte schwäbische Arbeiterschaft geehrt habe. Er sprach seine besondere Freude darüber aus, daß unter den 14 Kameraden, die alle in der nationalsozialistischen Gemeinschaft stehen, vier zum zweitenmal Reichsfieger geworden sind.

Jugendliche und Erwachsene sind unter den vom Führer empfangenen 14 schwäbischen Reichsfiegern zu gleichen Teilen vertreten. Einer der sieben Erwachsenen, Elektro-

ingenieur Straker aus Herrenberg, erhielt während seiner Abwesenheit Familienzuwachs und wurde dazu von Vortragswart Winter herzlich beglückwünscht, der das freudige Ereignis in launiger Weise als eine persönliche Auszeichnung des lieben Herrgotts für den wackeren Reichsfieger darstellte.

Nach ihren Erlebnissen während des dreitägigen Aufenthalts in Berlin befragt, antworteten alle 14 Reichsfieger übereinstimmend, daß diese Tage, die randvoll mit Empfinden, Befestigungen, Ausflügen, Theaterbesuchen und so weiter gefüllt waren, ihnen unvergeßlich bleiben würden. Von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Lenk, Reichsjugendführer Volbur von Schirach und vom Reichsleiter für die Presse Amann waren sie zu Gast geladen. „Wir müssen erst wieder normal werden“, sagte ein fröhliches Mädchen, „wir wissen gar nicht mehr, was wir alles erlebt haben.“

Selbstverständlich haben schon alle ihre Pläne für die weitere berufliche Ausbildung, die sie jetzt mit ihren Betriebsführern besprechen werden. Einige Reichsfieger aus dem Gauobmann wollen ihr Stipendium von tausend Reichsmark zur Selbstständigmachung verwenden. Von den Reichsfiegerinnen müssen sich manche noch darüber klar werden, ob sie sich in ihrem Beruf weiter fortbilden oder lieber heiraten wollen.

Am Freitag werden die aus Berlin zurückgekehrten 14 schwäbischen Reichsfieger und Reichsfiegerinnen von Gauleiter Reichsstatthalter Murr empfangen werden.

Martha Warel wird unglücklich

ok. Wien, 4. Mai. Am zweiten Verhandlungstag gegen die Giftmörderin Martha Warel und ihren fideischen Geliebten Jenoe Neumann wurden die einzelnen Taten erörtert, die der Verbrecherin zur Last gelegt wurden. Es wurde vor allem der Versicherungsbetrug durch einen fingierten Einbruch, mit dem sich Martha Warel-Bowenstein schamlos bereichern wollte, ausführlich besprochen. Insgesamt ergibt sich das Bild, daß die Indizien des Staatsanwaltes Dr. Wottawa sich immer fester um die Angeklagte schließen. Die Warel wird allmählich unglücklich in ihren Behauptungen und verläßt sich auf das Fittchen von „Zeugen“, die jedoch unglücklicherweise schon längst tot sind. Der mitangeklagte Jenoe Neumann beteuert seine völlige Unschuld.

Die Kattolow, 4. Mai. In Tröllingen haben die Arbeiter 150.000 RM für den Bau eines Kattolow-Hotels beschlossen.

Glühendes Eisen über Arbeiter

s. Kattolow, 4. Mai. Im Stahlwerk „Friedenshütte“ kam beim Abhitzen eines Hochovens auf ungeklärte Weise Wasser mit flüssigem Eisen in Berührung. Eine gewaltige Explosion wurde dadurch ausgelöst und zwei Arbeiter, die sich in der Nähe befanden, von dem glühenden Eisen wie von einem Funtenregen überschüttet. Ihre Verletzungen sind lebensgefährlich.

Zwei Knaben tödlich verunglückt

s. Kattolow, 4. Mai. Zwischen drei von einem Trecker gezogenen Ferkelwagen hängten sich in Börsenbühl zwei Jungen auf und schoben ein Stück mit. Unterwegs ließen sie sich hinunter fallen, konnten jedoch nicht rechtzeitig aufstehen, so daß sie vom nächstfolgenden Wagen überfahren wurden. An den Verletzungen starben die Knaben im Krankenhaus.

Schwäbische Chronik

In Weßlingen, Kreis Leonberg, brach der 21jährige Holzerarbeiter Werner Müll bei einem Zusammenstoß mit einem Lastwagen viermal den Fuß.

Ein vor vier Wochen in Dinslbrück entworfener Schwerverbrecher wurde am Dienstag in Lauffen am Neckar festgenommen. Der 26 Jahre alte Flüchtling stammt aus Barock bei Stuttgart.

Ebingen, 4. Mai. Ruchthaus für einen Kuppler. Die Ehefrau Rosa Sinale hatte sich zusammen mit ihrem Geman Karl Sinale vor der Großen Strafkammer bedingten wegen Gewerbeschwarzhandlung im Kuppel in verantwortung. Das Urteil lautete für die Ehefrau auf sechs Wochen Haft, die durch die Unterbuchungshaft verbüßt und sowie Unterbringung in ein Arbeitshaus. Der Geman erhielt zwei Jahre Ruchthaus.

Nadolsheim, Kr. Blaubeuren, 4. Mai. Eine Nadel im Hals. Beim Genuß von Nudeln stellten sich bei einem hiesigen Mann plötzlich starke Schmerzen im Hals ein. Nach der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß er eine Nadel im Hals stecken hatte, die er vermutlich früher auf irgendeine Weise verschluckt hatte und sich durch das Essen wieder um Schlund herausarbeiten suchte. Die Nadel mußte unter großen Schmerzen entfernt werden.

Regimentstreifen der Reserve-119er

Heutlingen, 4. Mai. Am 22. Mai findet in Heutlingen, dem Ausmarschort seines III. Bataillons, im August 1914, ein Regimentstreifen statt. Das Regiment, welches bekanntlich der 26. Reserve (Eisen) Division angehört hat stets im Westen gestanden und dort untergünstige Vorbereitungen erlangen. Alle alten Reserve-119er werden aufgefordert, sich zu dieser Zusammenkunft einzufinden. Vorausgesetzt werden an diesem Tage auch der damalige zweite Regimentssubstitut in den Jahren 1914/15 und jetzige Reichsminister, Präsident des Geheimen Rats, Freiherr von Neurath, der erste Feld-Divisions-Kommandeur, General der Infanterie Freiherr von Soden, sowie die früheren Regimentss-Kommandeure General Freiherr von Siegfried und Oberst Schäfer anwesend sein. Anmeldungen sind raschestens zu richten an den Landesleiter und Kameradschaftsführer Gottl. Pfeiffer, Stuttgart, Johannesstraße 87.

Von Erdmassen überschüttet und erstickt

Leonberg, 4. Mai. Der bei der Firma Spinger beschäftigte 64jährige Arbeiter Friedrich Häberle wurde bei Ausschüttung von einer einströmenden Erdbank begraben. Da der Schacht zunächst weiter abgetrieben werden mußte, gelang die Person aus dem Verfallenen der inzwischen den Erklären des Todes erlitten hatte, erst nach einigen Stunden.

Am Jahjorn einen Menschen zum Krüppel gemacht

Nabensburg, 3. Mai. Eine böse Jahresfeier brachte einen 22 Jahre alten bisher unbescholtenen Mann vor die hiesige Große Strafkammer. In der Nähe des Platzes, wo er Anfang Januar in Reichenheim seine Arbeit verrichtete, hielten sich auch mehrere halbwegsichtige Burden auf, die den ihnen bekannten jungen Mann nach dem Aussehen mit Schneeballen und kalten Äpfeln bewarfen. Statt ihnen eine gehörige Tracht Prügel zu verabreichen ergriff der Angeklagte in seiner Wut einen scharfschneidigen „Kuppel“ und schleuderte ihn aus 12 Meter Entfernung gegen die Buben. Einer von ihnen, der 11 Jahre alte Paul Lang aus Reichenheim, wurde so unglücklich am linken Unterschenkel getroffen, daß er blutend zusammenbrach. Als der Jahjornige sah, was er angerichtet hatte, brachte er den Verletzten ins Haus der Eltern. Das linke Bein des Jungen mußte amputiert werden. In ganz weitem Maße billigte das Gericht dem Angeklagten, der durch die Forderungen der Buben in Horn geraten war und ihnen nur den Krüppel zwischen die Beine hatte werfen wollen mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte befandte wiederholt vor Gericht, daß er die schlimmen Auswirkungen seines Tuns nicht überdacht habe und bereit sei, sein Möglichstes zu tun, um das harte Los des armen Jungen zu erleichtern.

Kind in der Sikkabewanne ertrunken

Nabensburg, 4. Mai. Das zweijährige Kind der Familie Ruch in der Allmandstraße ging in einem unbewachten Augenblick in die Walschfläche. Hier dort rückwärts in eine mit Seifenwasser gefüllte Sikkabewanne und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Mit dem Entleind in den Tod

Nadolsheim, 4. Mai. Eine 47 Jahre alte Frau, die ihr 5/6-jähriges Entleind bei sich hatte, mietete sich ein Boot und fuhr auf den See hinaus. Als das Boot 250 Meter vom Lande entfernt war, sprang die Frau mit dem Kind plötzlich ins Wasser. Ein Fischer konnte die beiden nach 20 Minuten bergen, doch waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.